

Firma, die Huber zum Zwecke seiner erneuten Schwarzenstein-Aktivitäten gegründet hatte. Und auch das abgestrahlte Programm (vorwiegend Non-Stop-Musik) war nur Mittel zum Zweck: Es sollte lediglich demonstrieren werden, daß die Sendeanlage wieder funktioniert. Möglichst schnell sollte diese an einen finanziell potenten Programmanbieter vermietet werden.

Und nur kurze Zeit später wurde der Sendetechniker aus Bozen auch fündig: War ein Überraschungsrangriff auf den Schwarzenstein von Radio Brenner im Sommer 1983 mit einer eigenen Anlage noch gescheitert, griffen die Betreiber dieser Station jetzt schnell zu: Über Hubers „halblegale“ Anlage wollte man endlich in guter Qualität nach Bayern senden, was vom bisherigen Senderstandort auf der Flatsch (rund 2560 Meter hoch) nur bedingt möglich gewesen war. Gesagt, getan: Unter der Kennung „Südtirol 1“ startete die ehemalige Radio Brenner-Crew am 10. Juli 1986 vom Schwarzenstein. Das Team um Programmchef Bernd Kühl und den betagten Chefredakteur Waldemar Müller bewies in der Folgezeit ganz erstaunliches Durchhaltevermögen: Erneute Verstärkungen, mehrere Frequenzwechsel und sogar ein Brandanschlag am 26. August 1989 ließen sie nicht aufgeben.

Einen negativen Beigeschmack hatte das Attentat, das die Anlage fast völlig vernichtete und für über zwei Monate stilllegte, aber dennoch: Hatte sich die südtiroler Landesregierung mit der Existenz des Senders vor dem Anschlag schon nahezu abgefunden, sah sie nun in dem schnellen, nicht genehmigten Wiederaufbau durch Roland Huber einen illegalen Akt. Der Sendetechniker selbst, der die unterversicherten Geräte in nahezu rekordverdächtiger Zeit erneuert hatte, wollte nun die Früchte seiner Arbeit ernten und sich für immer und ewig allen Ärgers entledigen. Im Klartext: Südtirol 1 sollte die gesamte Anlage käuflich erwerben. Doch an den Preisvorstellungen

Hubers scheiterte das Vorhaben. Auch über die zukünftige Höhe der Miete wurde man sich plötzlich nicht mehr einig.

Während die Betreiber von Südtirol 1 noch glaubten, weiterpokern zu können, suchte Huber bereits nach neuen Partnern. Er fand diese schon bald in den Österreichern Helga und Claus Führer. Mutter und Sohn hatten eigentlich zunächst gar nicht vor, in Richtung Bayern zu senden. Nur ein Privatradioprogramm für den Großraum Innsbruck war geplant. Doch über einen der Agost-Brüder von Radio Eisack geriet man an Huber und war sich schnell einig über sämtliche Modalitäten. Nach einigen Wochen Testprogramm ging die neue Station im August 1990 auf Sendung, und das mit einem bekannten Namen: Huber hatte den Führers nicht nur die Anlage auf dem Schwarzenstein vermietet, sondern auch die etablierte Kennung „Radio M 1“ zur Verfügung gestellt.

Doch schon wenige Monate später begann das Schicksal der Sendeanlage auf dem Schwarzenstein seinen Lauf zu nehmen: „Ich sah plötzlich keinen Planung, Miete mehr“, lamentiert Huber rückblickend in Erinnerung an andere Interessenten konnte er M 1 jedoch nicht abschalten, ein Frequenzentzug nach wenigen Wochen wäre die Folge gewesen. Aber nicht nur der Sendetechniker war verärgert, auch in der Gemeinde Ahrntal war man unzufrieden. Sogar heute noch trauert man hier dem Südtirol 1-Programm nach, dessen Musik- und Wortkonzept außerordentlich beliebt war. Außerdem sah man in der Station den optimalen Werbeträger in punkto Fremdenverkehr:

Ganz anders beim neuen M 1: Das Rockmusik-Konzept schmeckte dem Großteil der Ahrntaler nicht so recht. Und was noch viel schlimmer war: Helga und Claus Führer zeigten offenbar wenig Interesse an einer intensiven Zusammenarbeit mit dem Ahrntaler Fremdenverkehrsverband. Als im Sommer 1992 wieder die Nachricht vom

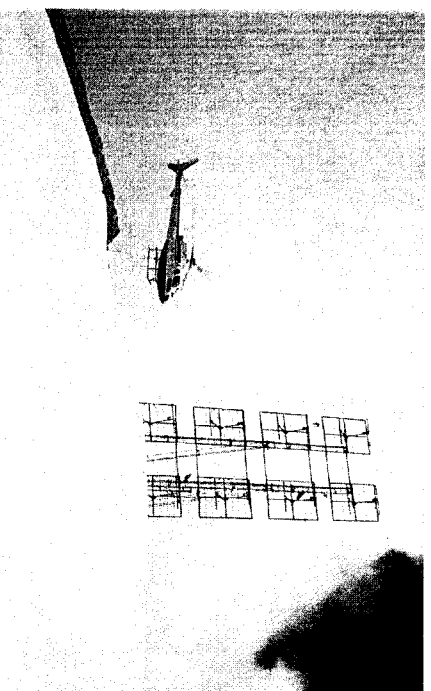
baldigen Abriß der Anlage zu kursieren begann, signalisierte man im Ahrntal bereits deutlich, daß man gegen dieses Vorhaben der Landesregierung nichts unternehmen werde. Und weil er kein Geld mehr sah, hatte auch Roland Huber mittlerweile resigniert. Da half es nichts mehr daß Helga Führer versuchte, mit überhasteten Aktivitäten die Ahrntaler doch noch auf ihre Seite zu bringen. Da half es erst recht nichts mehr, daß Helga Führer versuchte, aus dem gespannten Verhältnis zwischen Huber und der Landesregierung Kapital zu schlagen. Letzte Verzwelfungstat war der Versuch, neben Hubers Anlage im Sommer 1993 einen zweiten Sender zu errichten, schließlich galt der vorliegende Abrißbescheid nur für die Geräte des Bozener Sendetechnikers. Das Vorhaben scheiterte im Ansatz, dürfte wahrscheinlich die Entschlossenheit der Landesregierung, der Anlage endgültig den Garaus zu machen, sogar noch bekräftigt haben. Schlechte Witterungsverhältnisse zum Abrißtermin waren die letzte Chance für M 1. Doch am 6. September 1993 herrschte im Ahrntal herrliches Sommerwetter und klare Sicht. Am späten Vormittag bestiegen Carabinieri und die Mitarbeiter der südtiroler Forst- und Domänenverwaltung den Hubschrauber, der sie auf den Schwarzenstein bringen sollte ...

Unmittelbar vor dem Abriß hatte Roland Huber versucht, die Aktion doch noch zu verhindern. Er hatte erfahren, daß seine Firma „Radio Television Schwarzenstein“ die Kosten für den Abtransport der Anlage tragen sollte. Doch Hubers Initiative kam zu spät, die RTS hat mittlerweile Konkurs angemeldet.

*Michael Louis*



Claus und Helga Führer planen offensichtlich immer noch die Errichtung einer neuen Anlage im Ahrntal. Ein zerlegter Container liegt bereits auf einem Parkplatz unterhalb des Schwarzensteins bereit, daneben sind Behälter mit Bio-Diesel zu sehen. Eine Genehmigung für dieses Vorhaben werden Staat, Land und Gemeinde allerdings wohl nicht erteilen.



*Einst eine stolze Anlage. Der Sender auf dem Schwarzenstein.*